

Abstract

Titel: Auswirkungen der BG-Urteile über Retrozessionen auf Vermögensverwaltungsmandate

Kurzzusammenfassung: Banken sind aufgrund des Bundesgerichtsentscheids (BGE) vom 30. Oktober 2012 über Retrozessionen dazu angehalten, Anpassungen in den Vermögensverwaltungsmandaten, wie aber auch bei Beratungsportfolios vorzunehmen. Durch die Pflicht der Herausgabe von Retrozessionen in Vermögensverwaltungsmandaten wird die Kostentransparenz höher. Es findet eine Verschiebung von indirekten zu direkten Gebührenmodellen statt. Die Banken müssen die Kostentransparenz erhöhen. Des Weiteren müssen die Kundenberater und Kundenberaterinnen (Kube's) noch intensiver Ihrer Kundschaft kommunizieren und ein Vertrauensverhältnis aufbauen oder erhalten. Durch die erhöhte Transparenz in den Vermögensverwaltungsmandaten werden diese vergleichbarer und der Markt diskretionärer Mandate kompetitiver. Alternative Gebührenmodelle, die auch die Expertise der jeweiligen Portfoliomanager berücksichtigen, sind somit in Zukunft gefragt.

Verfasser/-in: Tobias Künzli

Herausgeber/-in: Marc Schröder

Publikationsformat:

- BATH
- MATH
- Semesterarbeit
- Forschungsbericht
- Anderes

Veröffentlichung (Jahr): 2013

Sprache: deutsch

Zitation: Künzli, T. (2013). Auswirkungen der BG-Urteile über Retrozessionen auf Vermögensverwaltungsmandate. FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften: Unveröffentlichte Bachelor Thesis

Schlagwörter (3-5 Tags): Retrozessionen, Bundesgerichtsentscheid (BGE), Kostentransparenz, alternative Preismodelle

Ausgangslage

Gemäss dem BGE vom 30. Oktober 2012 haben Banken eine Herausgabepflicht für sogenannte Retrozessionen oder Rückvergütungen wenn sie als Vermögensverwalterinnen für Kunden tätig sind und in diesem Rahmen für den Kunden Anlagefonds oder Strukturierte Produkte für den Kunden erwerben und dabei Vertriebsentschädigungen erhalten.

Ziel

In dieser Bachelor Thesis soll die Entwicklung im Bereich Retrozessionen in der Finanzbranche analysiert werden. Dabei sollen die Auswirkungen, Herausforderungen und die Reichweite des BGE's auf die Finanzbranche aufgezeigt werden. Die Befragung von Banken und Experten, sowie das Heranziehen von Sekundärliteratur sollen dann die entsprechenden Lösungsansätze bieten. Aus den Erkenntnissen dieser Analyse sollen 2-4 umsetzbare Servicemodelle im Schweizer Vermögensverwaltungsgeschäft erarbeitet werden.

Vorgehen

Zuerst wird ein fundiertes Wissen über die Thematik erarbeitet und die Auftragsdefinition erstellt. Als nächstes wird die Sekundärforschung der Thematik vertieft um darauf aufbauend Experteninterviews durchzuführen. Von dieser Marktforschung ausgehend werden dann 2-4 mögliche Geschäftsmodelle entwickelt.

Erkenntnisse

Um erfolgreich auf den BGE zu reagieren, ist es für Banken unabdingbar transparenter zu werden. Diese Transparenz bezieht sich auf mehrere Gebiete. Zum einen muss die Kostentransparenz gegenüber dem Kunden erhöht werden. Zum anderen müssen neue Vergütungsmodelle bei den diskretionären Mandaten, wie auch im Bereich der Beratungsmandate den neuen Transparenzanforderungen genügen.

An der Kundenfront müssen die Kube's gegenüber ihrer Kundschaft intensiver und offener kommunizieren um dadurch ein Vertrauensverhältnis aufzubauen oder ein bereits Bestehendes zu pflegen. Zufriedene Kunden beklagen sich weniger. Ein solches Vertrauensverhältnis kann somit durchaus gewisse Herausforderungen, die der BGE mit sich bringt, entschärfen. Rückforderungen von Kickbacks können so vermieden werden. Allgemein müssen innerhalb der Kundenkommunikation neue Wege in Angriff genommen werden. Schliesslich möchte man sich ja von der Konkurrenz abheben.

Der BGE hat alternative Preismodelle in den Vermögensverwaltungsmandaten, wie auch bei den Beratungskunden notwendig gemacht. Die Banken werden nicht darum herum kommen inputorientierte Preismodelle in ihr Offering aufzunehmen. Die Ausgestaltung dieser neuen Preismodelle muss dabei sehr stark auf die Kundeninteressen ausgerichtet sein und den genannten Transparenzanforderungen genügen.

Die Vermögensverwaltungsmandate werden aufgrund des BGE's transparenter und lassen sich daher noch besser vergleichen. Das Umfeld für die Portfoliomanager wird in Zukunft somit einiges kompetitiver. Dieser Umstand kommt vor allem Banken mit grossem Know-How im Anlagebereich entgegen. Eine solche Kernkompetenz soll daher in Zukunft auch in der Ausgestaltung der Gebührenmodelle von den Banken berücksichtigt werden.

Fazit

Der BGE über Retrozessionen vom 30. Oktober 2012 hat für die Banken vielseitige Herausforderungen hervorgebracht. Die aus den Erkenntnissen der Marktforschung und von den Lösungsansätzen abgeleiteten Massnahmen sollen als Hilfsmittel dienen, sich den Veränderungen im Vermögensverwaltungsgeschäft anzupassen.

Die rechtliche Handhabung von Retrozessionen in der Finanzbranche wird für die Banken weiterhin ein brisantes Thema bleiben. Es ist darum unabdingbar sich weiterhin über die schweizerische, wie auch die europäische Entwicklung in diesem Bereich auf dem Laufenden zu halten um dann bereit zu sein allfällige Anpassungen im Vermögensverwaltungsgeschäft, wie aber auch in den Beratungsmandaten, vorzunehmen.

Literaturquellen

À Portas, G. R. (2010). *Transparente Geschäftsmodelle in der Bankberatung: Illusion oder Zukunft?* Masterarbeit, Universität Zürich. Zürich: Institut für Informatik der Universität Zürich.

Bundesgericht. (01.11.2012). *Medienmitteilung des Bundesgerichts: Urteil vom 30. Oktober 2012 (4A_127/2012, 4A_141/2012). Herausgabe von Retrozessionen bei der Vermögensverwaltung durch eine Bank.* Lausanne: Autor.

Ernst & Young. (10.01.2013). *Bankenbarometer 2013: Weiterhin eher positive Zukunftseinschätzung – Die Finanzindustrie sieht sich durch die Krise relativ gestärkt.* Zürich: Autor.